Weiler.

Verkauf einer Bäckerei.

Das K. Amtsgericht Schorndorf hat am 3. Juli 1899 die Zwangsvollstreckung in das unbewegliche Vermögen des **Karl Schiek**, Bäckers hier angeordnet und den hiesigen Gemeinderat mit dem Vollzuge beauftragt. Demgemäß kommt die nachstehende Liegenschaft, nämlich:

Gebäude Nr. 68 — 98 qm Wohnhaus mit Bäckereieinrichtung,
" " " a u. b 66 qm Scheuer mit einem Laubstallanbau,
zusammen angeschlagen zu 3500 M

am **Montag den 21. August 1899, nachmittags 2 Uhr** in hiesigem Rathaus zum erstenmale zur öffentlichen Versteigerung.

Hiezu werden Liebhaber mit dem Bemerken eingeladen, daß ein tüchtiger Bäcker hier sein gutes Fortkommen finden kann.

Als Zwangsverwalter ist Gemeinderat J. Kolb hier bestellt. Die Verkaufskommission besteht aus dem Unterzeichneten und Gemeinderat Müller.

Den 22. Juli 1899.

Namens des Gemeinderats:
Schultheiß Amos.

Wir empfehlen unser Lager in nur neuen
Bettfedern, fertigen Betten, Bettbarchent & Drill
sowie sämtliche
Aussteuer-Artikeln
in größter Auswahl bei billigsten Preisen
Achtungsvollst
Geschwister Volz,
Marktplatz.

Neue und alte Kartoffeln

in jedem Quantum empfiehlt
C. Fr. Maier a Thor.

Hochzeits-Einladung.

Wir beehren uns hiemit, alle unsere Freunde und Bekannte zu unserer am **Dienstag den 25. Juli** im Gasthaus zum „Hirsch" in Oberurbach stattfindenden

Hochzeits-Feier

freundlichst einzuladen.

Johannes Siegle.
Rosine Frank.

Kirchgang 10 Uhr.

Kürschners Bücherschatz

Die billigste Romanbibliothek.
Erste Autoren, reich illustriert.
Jeder Band ist abgeschlossen und kostet nur 20 Pf.

20 Pfennig.

Zu beziehen durch alle Buchhandlungen. Verzeichnisse durch diese und Herrn. Hillger Verlag Berlin NW. 7.

Bis jetzt erschienen:

1. A. Achleitner, Das Jodkind.
2. B. Renz, Die Mühlbeis.
3. A. v. Perfall, Die Zwergbuche.
4. M. Eichn, Weltschmerz.
5. V. Kapfl-Gasteiner, Grüne Blätter.
6. M. v. Reichenbach, Gesammelte Poesien.
7. E. Ahlgrimm, Frau Mariannens.
8. A. Hiemann, Einsamkeit des Herzens.
9. Flaxner-Bellistein, Königin Elisabeth.
10. L. v. Ompteda, Ein Sonderling.
11. R. Grimmer, Verschlossene Blüthen.
12. A. Andreas, Blühender Jammer.
13. V. Gillingen, Polterbunzi.
14. Oskar Höcker, Geistesfesseln.
15. M. Lay, Kind dem Himmel.
16. Alex. Römer, Im Netz.
17. A. Grener, Der Heidebauer.
18. Maria v. Sydow, Blumtitzel.
19. Ernst Pasqué, Gold-Emilie.
20. E. Klepper, Jerthmer.
21. A. Alexander, Im Lose gefangen.
22. Ed. Höller, Gold und Glück.
23. Doberstein, Um der Ehre des Pfarrers.
24. Berger, Ambim.
25. Stefanie Keyser, Neuer Kurs.
26. Maximilian Gabriel, Die Blinde.
27. Johanna Schörring, Mutter.
28. Carl Ettlar, Eine Estlandi.
29. Fanny Klinck, Die Sonnenscheu.
30. F. v. Salzpfey, Der Fall Matzepan.
31. von Schlicht, Polni d'honneur.
32. L. v. Sacher-Masoch, Die Ehrenmann.
33. v. Dadenroth, Grundbrunzie Zell.
34. A. Grener, Nachfolgen.
35. J. Lermina, E. B. — Ein falscher Zeuge.
36. V. Gillingen, Frühestbüchern.
37. Bret Harte, Jack Hamlin's.
38. Max Schmidt, Die Mühlbeis.
39. Max Ring, Verzeyen.
40. H. Hinsch, Kind dem Gelichter.
41. Crawford, Rudolf der Königs.
42. A. v. Winterfeld, Bestrafen.
43. Galeriein, Zwölf Kriminalfälle.
44. G. v. Suttner, Sein Berufsgeld.

Mark 15000 — **Hauptgewinn der Isnyer Geldlotterie** — **Mark 15000**
Lose à 1 Mark bei
H. Hiller, Friseur. **A. Telser,** Buchbinder.

Theater in Schorndorf.
Im Saale zum Waldhorn.
Direktion: **Karl Feigel.**
Sonntag den 23. Juli 1899.
Zwei Vorstellungen.
Abends präzis 8¼ Uhr.
Geheimnisse von Paris
oder
Der Wahrsager auf dem Balle.
Schauspiel in 5 Abteilungen nach dem Roman „Der Graf von St. Germain" für die Bühne frei bearbeitet von P. Girardie. 1. Abt.: Die Entführung. 2. Abt.: Ein gestörtes Ballfest. 3. Abt.: Die Operation. 4. Abt.: Die Flucht aus der Bastille. 5. Abt.: Geheimnisse von Paris.
Ende präzis 10½ Uhr.
Nachmittags ¾4 Uhr bei ermäßigten Preisen:
Volks- und Kindervorstellung
Auf vielseitigen Wunsch nochmalige Aufführung von:
Das
Kätchen v. Heilbronn
oder
Der Traum in der Sylvesternacht.
Großes romant. Ritterschauspiel in 5 Akten nebst einem Vorspiel:
Das heimliche Gericht
in 1 Akt von Heinrich v. Kleist, für die Bühne bearbeitet von Holbein.

Zu obigen beiden vorzüglichen Vorstellungen erlaube ich mir ein tit. Publikum von hier und auswärts um freundlichen und zahlreichen Besuch höflichst zu bitten.
Mit aller Hochachtung ergebenst
Karl Feigel.
Alles Nähere durch die Zettel.

Sonntag
Gefrorenes.
Café & Conditorei **Schäfer.**

Asphalt,
Dachpappen, bester Qualität, Asphaltröhren, für Abortleitungen Isolierpappen, Isoliertafeln, Holzcement, Dachtheer, Carbolineum für Hohanstrich.
Richard Pfeiffer,
Feuerbach,
Asphalt- & Theer-Produkten-Fabrik.

Schmied-Gesuch.
Ein tüchtiger Schmiedgehilfe kann sogleich eintreten bei
G. Schwenger Schmied.

Streng reelle u. billigste Bezugsquelle!
Zu mehr als 150 000 Familien im Gebrauche!
Gänsefedern,
Gänsedaunen, Schwanenfedern, Schwanendaunen u. alle anderen Sorten Bettfedern u. Daunen. **Reinste** und **beste Reinigung** garantiert! Gute, preisw. Bettfedern p. Pfund für 0,60; 0,80; 1 M; 1,40. Prima Halbdaunen 1,00; 1,60. Polarfedern: halbweiß 2; weiß 2,50. Silberweiße Gänse- und Schwanenfedern 3; 3,50; 4; 5. Silberweiße Gänse- u. Schwanendaunen 3,75; 7; 8; 10 M. Echt chinesische Gansdaunen 2,50; 3. Polardaunen 3; 4; 5 M. Jedes beliebige Quantum sofort geg. Nachn. Nichtgefallendes bereitwillig auf unsere Kosten zurückgenommen.
Pecher & Co.
in Herford Nr. 30 in Westfalen.
Proben u. ausführl. Preislisten, auch über Bettstoffe, umsonst u. portofrei! Angabe der Preislagen erwünscht!

Empfehlung.
Von heute an habe ich
prima hell und dunkel Lagerbier
aus der Brauerei Liecht, Vaihingen
im Ausstich.
Achtungsvoll
G. Schaal.
NB. **Flaschenbier über die Straße** empfiehlt **d. O.**

Für die Hausfrauen!
MAGGI zum Würzen der Suppen — **wenige Tropfen genügen** — haltbar auch wenn angebraucht. In Originalfläschchen von 35 ₰ an zu haben bei
Johannes Veil.
Originalfläschchen werden mit echtem Maggi billigst nachgefüllt.

Ia. Weißübsamen,
Rettigkern
schönen lauteren Saatwicken,
Pferde-Zahnmais
empfiehlt **Chr. Ziegler.**

Spiegel
jeder Größe zu billigsten Preisen empfiehlt
W. Schmid, Bazar.

Kosmin-Mundwasser,
vorzügliches Mittel zur Erhaltung **der Zähne à 1 Mk. 50 ₰** bei
Aug. Gaa.

---

3 noch sehr gut erhaltene
Fahrräder
(Pneumatik) hat billig zu verkaufen **W. Strähle.**

Hohen Klee
1 Morgen im Sünchen, den zweiten Schnitt, verkauft
Kraiß am Markt.

Guten Most
verkauft **Gottlieb Maier.**
1 Viertel Dinkel im Krebsgäßle verkauft **Obiger.**

Aechtes Zimmerbodenöl
empfiehlt **Chr. Ziegler.**

---

1 600 000 Pfd. Bettfedern
wurd. vers. Neele Bedienung. Pfd. 45 ₰, 85 ₰, 1,10 **Halbdaunen** 1,85 2,50 3 M. Muster u. Preisl. **gratis.** Nichtpass. zahle **vollen Betrag** retour. **A. Kirschberg, Leipzig,** Blücherstr. 12.

Seidene Reise- u. Schlafdecken,
gestreift u. jacquard v. 6,50 an, seid. **Portièren,** woll u. baumw. **Schlaf- u. Pferdedecken** v. 3,50 an, **Teppiche** in all. Größen u. Preisl.
A. Eichmann, Ballenstedt a. H.
Seidene u. leinw. Abfälle werden angenommen.

Fr. Klm. **Spring.**
Grombach: **Fr. Deuschle.**

Ein junger Mann
von 14—16 Jahren findet dauernde leichte Beschäftigung bei gutem Lohn.
Auskunft erteilt die Redaktion.

Tapeten
das Neueste in großer Auswahl und zu billigsten Preisen empfiehlt
G. Rometsch.

Pflege Deine Haar mit JAVOL
Macht weich, geschmeidig, glänzend, kräftig, schuppenfrei, vollendet schön.
ausgezeichnet durch Solidität und gute Wirkung. Preis M. 2.—
Vermeide Pomade, Oel, schädliche Tincturen etc. sondern:
Jedermann muss unbedingt JAVOL gebrauchen.
Stets Perlend! Erfrischend! Wasserhell! Tadellos!
Moser Dresden JAVOL Das Beste für Haut u. Haar.

In Schorndorf zu haben bei
Aug. Gaa, Friseur.

Sehr kräftige
Garbenstrickle
mit praktischen Schlaufen, sowie
Seegrasband
empfiehlt billigst **Chr. Ziegler.**

Es werden sofort
2500 Mark
gegen gesetzliche Sicherheit aufzunehmen gesucht.
Von wem sagt die Red.
Informatiffchem kann daselbst eingesehen werden.

Eine kleinere
freundliche Wohnung
hat zu vermieten.
Wer, sagt die Redaktion.

Weltbekannt
ist das Verschwinden aller Arten **Hautunreinigkeiten** und **Hautausschläge,** wie Mitesser, Flechten, Bläschen, rote Flecke 2c. durch den täglichen Gebrauch von **Bergmann's Carbolthersch wefel-Seife** von **Bergmann & Co., Radebeul-Dresden.** à St. 50 ₰ in **beiden Apotheken.**

Butterschnitten
empfiehlt
Carl Schäfer a. Markt.

Gottesdienste.
Evangelische Kirche.
Am 8. Sonntag nach Trinitatis (23. Juli) 1899.
Vorm. 9 Uhr Predigt
Herr Dekan Hoffmann.
Vorm. 10 Uhr Kindergottesdienst
Herr Dekan Hoffmann.
Nachm. 1 Uhr Christenlehre (Töchter)
Nachmittags 2½ Uhr Predigt
Herr Stadtpfarrer Schott.

Katholische Kirche.
Kein Gottesdienst.

Zum Ansetzen!
Wein-Trester-, per Liter 1 M 20 ₰
Obst-Trester- und Fruchtbranntwein, per Liter 1 M 10 ₰ per Liter 80 & 90 ₰
Zwetschgen-Branntwein, per Liter 1 M 60 ₰
sowie feinen Weingeist
empfiehlt
Carl Schäfer am Marktplatz.

Schorndorfer Anzeiger.
Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Schorndorf.

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonntage. Abonnementspreis in Schorndorf vierteljährlich 1 M 10 ₰, durch die Post bezogen im Oberamtsbezirk Schorndorf 1 M 15 ₰. Insertionspreis: eine 5gespaltene Petitzeile oder deren Raum 10 ₰, Reklamezeilen 20 ₰. Beilage: Unterhaltungsblatt.

№ 112 — **Montag den 24. Juli 1899.** — **64. Jahrgang**

Tagesbegebenheiten.
Aus Schwaben.

Stuttgart. Zur Erlangung von Plänen für neue Garnisonskirchen in Ulm und Ludwigsburg war eine engere Konkurrenz ausgeschrieben worden. Die Entwürfe, welche im Atelier des † Hofmalers v. Bohn im alten Kanzleigebäude am Schloßplatz aufgelegt sind, werden z. Z. preisgerichtlich beurteilt. Als Preisrichter fungieren Hofbaudirektor v. Beyer, Oberbaurat Professor Dollinger, Oberbaurat v. Seeger, Referent im Kriegsministerium, Oberkonsistorialrat Dr. v. Merz, Feldprobst Blum, Dekan Mack-Ulm.

Unterürkheim. Nachdem die Traubenblüte in voriger Woche sich vollzogen hat, läßt sich über den Stand der hiesigen Weinberge berichten, daß die besseren Lagen, wo die Blüte frühzeitig vor sich ging, ausgezeichnet stehen; die mittleren Lagen dagegen haben durch das lange Regenwetter notgelitten, insbesondere der Riesling. Portugieser stehen vorzüglich, und Urban haben sich bedeutend gebessert. Sonach sind die Aussichten trotz des durch Regenwetter zugefügten Schadens bei der mderzeitigen günstigen Wetter gut.

Neuhausen. Das in der Nacht vom 18. auf den 19. Juli niedergegangene furchtbare Gewitter ließ noch mehr schwere Folgen zurück, als man anfangs ahnte. — Die Beschädigungen an dem Schulhause durch einen Blitzstrahl sind viel umfangreicher, als man anfangs übersehen konnte. Außerdem schlug der Blitz in den Kamin des Gasthauses „zum Hirsch", und fuhr sodann an einem Dachsparren hinunter und beschädigte die Dachschalung und die östliche Wand des Hauses, worauf sich der Strahl im Boden verlor. Mit einem fürchterlichen Knall war dieser Schlag begleitet, so daß die Bewohner noch heute in größter Aufregung sind. Die älteste 22jährige Tochter fiel vor Schrecken ohnmächtig zu Boden.

Wildbad. Reichskanzler Fürst Hohenlohe hat dem Stadtschulheiß Bäßner hier einen Besuch abgestattet. Im Hotel Klumpp ist der bekannte Führer der Reichspartei, Freiherr von Stumm, abgestiegen, und am 24. d. M. wird der preußische Finanzminister v. Miquel hier erwartet. Die Frequenz des Bades ist heuer eine außergewöhnlich große und immer noch im Zunehmen begriffen.

Tuttlingen. Der 7jährige Sohn der Witwe Diener kam gestern beim Holzfahren unter einen Wagen und war sofort tot. Vor einem halben Jahre hat der älteste Sohn der Witwe in gleicher Weise sein Leben verloren, indem er von einem Fuhrwerk totgedrückt wurde.

Göppingen. In unserem Filzthal stehen Winter- und Sommerfrüchte sehr schön. Wenn auch der Dinkel teilweise gelegt ist, so leidet doch die Körnerbildung wenig Not, da er zur Blütezeit noch aufrecht war. — In den unteren Filzthalorten ist der Roggen bereits teilweise geschnitten. Die Dinkelernte wird in ungefähr acht Tagen beginnen. Der zweite Schnitt des Klees ist auch vorzüglich gedichen, ebenso günstig sieht es aus bei den Setzwaren.

Ulm. Freitag vormittag 11 Uhr fand auf dem Hof der neuen Infanteriekaserne große Parolleausgabe statt, wobei sich der neue Gouverneur, Generalleutnant v. Brodowski, dem Offizierkorps der Garnison vorstellen ließ.

Friedrichshafen. Am Montag treffen die Mitglieder des Vereins zur Förderung der Luftschiffahrt hier ein. Die Zeppelinsche Halle ist nun unter Dach gebracht, so daß demnächst mit der Zusammensetzung des Ballons und mit dessen Aufstellung begonnen werden kann.

Vom Bodensee. Der Fruchtansatz bei den Reben in den Weinbergen von Meersburg, Hagnau und Immenstadt ist gerade nicht reichlich, aber immerhin zufriedenstellend, so daß ein Mittelherbst zu erwarten ist. Die Pflanzungen zeigen noch durchweg schönes Grün, was namentlich der Bekämpfung der Trauben- und Blattfallkrankheit durch Bespritzen zuzuschreiben ist.

Vom Bodensee. In Arbon versuchte ein durchreisender Böhme ein in einem Nachen sitzendes Kind zu entführen, indem er mit demselben bei hochgehender See in der Richtung nach Lindau davonfuhr. Ein württembergischer Matrose brachte beide zurück. Die am Ufer stehenden erregten Leute prügelten den Böhmen durch und brachten ihn vor Gericht.

Vom schwarzen Grat. Der Abendzug am Donnerstag stieß beim Verlassen der Station Isny bei einem nicht mit Schranken versehenen Bahnübergang auf zwei Fuhrwagen, von denen der eine von der Lokomotive erfaßt, eine Strecke weit geschleift und dann zertrümmert wurde. Maschine und Geleise weisen edenfalls Beschädigungen auf, dagegen haben die beiden Fuhrleute keinen Schaden erlitten.

Deutsches Reich.

Berlin. Der „Lokal-Anz." meldet aus Kiel: Von Bord des Schiffes „Pelikan" fiel gestern der Matrose Beck in den Hafen und ertrank trotz aller Rettungsversuche.

Berlin. Im Walde verhungert ist die siebenjährige Tochter eines in Bernau wohnenden Arbeiters. Die Kleine war, so berichtet die „Freis. Ztg.", mit ihren Eltern vor ca. 14 Tagen nach dem Forst zwischen Bernau und Biesenthal gegangen und suchte hier Blaubeeren. Hierbei verloren die Eltern das Kind aus dem Auge. Auch die sorgfältigste Absuchung des Forstes, die auch am folgenden Tage mit Hilfe zahlreicher Bernauer Bewohner fortgesetzt wurde, war erfolglos. Das Mädchen war und blieb verschwunden und man nahm allgemein an, daß es das Opfer eines Verbrechens geworden sei. Am Dienstag wurde die Kleine in einem dichten Gesträuch mit vollständig zerrissenen Kleidern tot aufgefunden. Ein Verbrechen ist nach dem Befund ausgeschlossen.

Pforzheim. Ein etwa 9jähriges Mädchen war mit Feueranmachen beschäftigt und goß, um rasches Brennen zu bewirken, Petroleum dazu. Das Feuer kam an die Kleider des Mädchens, welches sofort in hellen Flammen stand und derartig schwere Brandwunden davontrug, daß es andern Tages verschied.

Augsburg. Donnerstag nachmittag stahlen einige arbeitsscheue Burschen in einer Gärtnerei Gemüse und versetzten dem Besitzer, der sie dabei erwischte, mehrere lebensgefährliche Stiche. Zwei der Burschen sind von der Gendarmerie bereits verhaftet.

Die Ruhestörungen in Augsburg dauern fort. Die Italiener arbeiten am Bau der Spinnerei in Sentelbach weiter. Am 19. abends fanden wieder starke bedrohliche Ansammlungen statt. Die Polizei, mit dem Revolver bewaffnet, wurde mit reinem Steinhagel empfangen und mußte blank ziehen. Militär rückte wieder aus. Zwei Kompagnien und eine Schwadron unter dem Befehl eines Majors sperrten die Straßen und räumten die Wirtshäuser. Hundert Verhaftungen wurden vorgenommen. Die Verhafteten rezten sich zur Wehr. Zahlreiche Verwundungen kamen vor. — Von anderer Seite wird gemeldet: Die Exzedenten bei den Tumulten in Augsburg sind zum größten Teil junge Burschen von 14 bis 17 Jahren, welche in jener Straßengegend besonders häufig zu finden sind und sich auch in ruhigerer Zeit durch ihr rohes Gebahren und durch ihre Belästigung der Passanten bemerkbar machen. Es ist die Annahme nicht von der Hand zu weisen, daß den Tumulten ein gewisser Plan zu Grunde liegt, was sich schon aus ihrer Wiederholung ergiebt. Für einen vorgefaßten Plan spricht ferner, daß aus den ersten Stockwerken und von den Dächern der

---

Ums Brot.
Erzählung von Freifrau Gabriele von Schlippenbach.

(1. Fortsetzung.)

„So, nun soll Grete vor allen Dingen ein tüchtiges Feuer anmachen," sagte fröstelnd die ältere Dame, „es ist ja eisig kalt, die Thüren schließen schlecht." Sie zündete ein Licht an und stellte es auf einen Schrank.

„Sieh doch, Tante Dora," lachte das junge Mädchen, „da ist wieder einer von Gretes Aberglauben. Sie hat eine Brotrinde, etwas Salz und einen Pfennig auf den Speisetisch gelegt. Ich muß sie fragen, was es zu bedeuten hat."

Sie eilte in die Küche, wo eine derbe, rotwangige Magd rüstig Ordnung schaffte.

„Grete, was soll das heißen, daß du Brot, Salz und Geld auf den Speisetisch gelegt hast?"

„Nun, Fräulein Mariechen, das heißt, daß es den Herrschaften an nichts mangeln soll. Salz und Brot machen die Wangen rot und bedeuten die Notdurft des Lebens und die Gesundheit. Der Pfennig soll die Vorbedeutung sein, daß es Ihnen allen nicht an der Arbeit fehlen soll, durch die man das tägliche Brot verdient."

Das junge Mädchen trat in das erste Zimmer zurück und blickte seufzend zum Fenster hinaus. Die trüben Laternen verschwanden fast in dem nebeligen Regenwetter.

„Machen Sie Feuer an, Grete," befahl Fräulein Hagener, die ältere Dame, die von ihrer jungen Schutzbefohlenen „Tante Dora" genannt wurde. „Es ist hier entsetzlich kalt."

„Ja, aber wir haben kein Holz," entgegnete die Magd.

„Das ist wahr. Nun begleiten Sie mich, ich gebe Ihnen, soviel Sie brauchen, um beide Oefen anzuheizen."

Sie gingen über den Flur und kehrten bald wieder zurück. Grete trug schwer an dem Holz und machte sich sofort daran, der Weisung zu folgen.

„Heimchen, Kind, wo bist du?" rief das alte Fräulein und sah sich suchend in dem Wirrwarr von Möbeln und Gegenständen um, die in buntem Durcheinander die Stuben füllten.

„Ach hier!" Sie trat an das Fenster, da hörte sie ein leises Schluchzen und sah die schlanke Gestalt wie Stütze suchend dagegen lehnen.

„Mut, Mut, mein Herzchen," sagte sie tröstend.

„Du bist mein starkes Mädchen und darfst den Kopf nicht hängen lassen, bedenke, wie viel auf deinen Schultern ruht." Sie umfaßte innig die Weinende, das junge blonde Haupt liebevoll an ihre Schultern ziehend.

„Es kam so plötzlich, Tante. Wie wird Mama sich an die veränderten Verhältnisse gewöhnen? Wird sie sich nicht sehr unbehaglich in dieser engen Wohnung fühlen? Und die jüngeren Geschwister, die so sehr an die frische Luft und Freiheit gewöhnt sind, wie traurig ist es für sie, daß sie in den so kleinen Stuben eingeschlossen bleiben müssen. In Halmstein sprangen sie den ganzen Tag draußen umher. Besonders schmerzlich ist mir der Wechsel für unsern kranken Willy."

„Komm mir nur," entgegnete Fräulein Hagener. „Wir wollen es uns drüben gemütlich machen. Unterdessen wird es hier warm werden. Dann machen wir uns mit frischen Kräften an die Arbeit und ordnen heute, soviel sich thun läßt."

„Es ist gut, daß wir drei Tage Zeit haben, ehe sie kommen," meinte das junge Mädchen; „aber wo hat Grete so schnell Holz hervorkommen? Das Feuer prasselt bereits lustig im Ofen."

„Du bist mich oft „Fee Wundermild" genannt, da muß ich doch etwas thun, um diesen Namen zu verdienen," scherzte Fräulein Hagener. „Aber nun komm schnell," sagte sie, den dankbaren Blick mit freundlichem Lächeln erwiedernd, „ich habe einen ungeheuren Kaffeeappetit und du hoffentlich auch."

Sie nahm das Licht und schritt über den kleinen Flur, gefolgt von ihrem Schützling, und während sie geschäftigt die Lampe anzündete, den Kaffee bereitete und das runde Tischchen deckte, sah sich ihr Gast im freundlichen Zimmer um, das von altjüngferlicher Ordnung und peinlichster Sauberkeit sprach.

„Es ist sehr traulich bei dir, Tante Dora," sagte Marie, oder Heimchen, wie sie meist genannt wurde. — „Welch ein Glück, daß du so leicht zu erreichen bist und uns mit deinem erfahrenen Rat beistehen kannst. Wir alle möchten der Mutter soviel wie möglich alles Schwere abnehmen. Du sahst es ja selbst, wie tief gebeugt sie durch des Vaters Tod und den Verkauf Holmsteins ist."

„Wie kam es eigentlich? — Ich habe noch nichts Näheres erfahren."

Häuser herab auf das Militär zahlreiche Steinwürfe gerichtet waren. Dort scheinen die Wurfgeschosse schon vorher zusammengetragen worden zu sein. Den Wirtschaftsgarten zur Wertachbrücke mußte die Polizei förmlich stürmen, da aus ihm ein ununterbrochener Steinhagel auf die Beamten niederging. Außer den Steinen machten die Exzedenten von Totschlägern und Messern Gebrauch. — Das Militär war noch zurückhaltend und machte von der Waffe keinen direkten Gebrauch, obschon es das Bajonett aufgepflanzt hatte und mit scharfen Patronen versehen war.

Würzburg. Die Werkstätten und Lagerräume der Ottberg'schen Möbelfabrik sind am Freitag zum größten Teil ausgebrannt.

Mülheim a. d. R. Wieder hat ein Warenhausbrand großes Unglück gestiftet. In der Nacht vom 17. zum 18. Juli äscherte hier ein Brand das Geschäftshaus der Witwe Bruns ein. Die „Rhein- und Ruhr-Zeitung" berichtet: „Im Augenblick stand das ganze Haus in Flammen, da die vorhandenen Waren, Papier- und Luxussachen, dem Feuer reichliche Gelegenheit boten, sich rasch auszubreiten. Zwei junge Mädchen fand man halb verkohlt in ihren Zimmern. Ein junger Mann, welcher sich durch einen Sturz aus dem Fenster des höchsten Stockwerkes retten wollte, brach hierbei das Genick.

— Im Hagener Forst bei Bibliksheim im Unter-Elsaß wurde eine starke Petroleumquelle angebohrt.

Italien.

— Was die Reisenden in Italien lassen. Nach einer Berechnung Bodios sind im Jahre 1897 über 2½ Millionen Reisetage von Fremden in Italien verbracht worden. Die Gesamt-Ausgaben der Fremden werden auf 278 Millionen Lire geschätzt. — Rechnet man die den Eisenbahnen u. s. w. entrichteten Fahrgelder hinzu, so steigt diese Summe auf circa 300 Millionen Lire.

Rußland.

Petersburg. In Rußland giebt es keinen Schulzwang. Es wurde aber von seiten der Semstwos die Frage aufgeworfen, ob es nicht möglich sei, die Eltern zu bestrafen, die ihre Kinder am Besuch der Schule verhindern. Die Gesuch lagen dem Minister der Volksaufklärung vor. Nun wird die Antwort des Ministers bekannt. Sie lautet: Unstatthaft, weil das Gesetz niemand zum Schulbesuch verpflichtet! Es ist wohl ein besonders glücklicher Zufall, bemerkt hiezu ein Korrespondent der „Köln. Ztg.", der diesen ministeriellen Erlaß noch in das Ende des alten Jahrhunderts zurückverlegt hat. Rußlands Freunde müssen wünschen, daß im kommenden Jahrhundert denjenigen Provinzialbehörden, die aus eigenem Antrieb die unglaublich zurückbleibende Schulbildung wenigstens in ihrer Provinz heben wollen, keine ministeriellen Schwierigkeiten gemacht werden.

Belgien.

Brüssel. Auf der Avenue Louise ereignete sich heute vormittag ein schwerer Unfall. Das Pferd eines Mietwagens, in dem sich 4 Insassen befanden, ging durch und raste auf einen in voller Fahrt ankommenden elektrischen Straßenbahnwagen zu. Der Kutscher und vier Insassen wurden schwer verletzt. Der Zustand zweier von ihnen ist hoffnungslos.

Frankreich.

Paris. General Galiset hat an die Kommandanten ein Rundschreiben gerichtet, in welchem ihnen verboten wird, den Offizieren während der Dauer des Prozesses in Rennes Urlaub zu erteilen.

Serbien.

— König Milan hält in Serbien fortgesetzt furchtbare Musterung. Diejenigen seiner Gegner, die er nicht einsperren lassen kann, beschimpft er wenigstens pöbelhaft. Beim letzten Empfang der Hochschulprofessoren rief er dem gewesenen Finanzminister Vuics zu, er habe ihn feige hinterrücks angegriffen und beleidigt. Vuics stammelte: Majestät, das habe ich nicht gethan. — Die knechtisch gesinnten Mitglieder der Deputation schrieen wie auf Kommando: „Schande, nieder mit Vuics!" — Inzwischen wird die Sprache der russischen Zeitungen immer ernster. Da in Rußland nichts gedruckt werden darf, was der Regierung nicht gefällt, läßt das ziemlich tief blicken. Der „Petersb. Herold" bemerkt: „Wir haben bisher auch noch nicht den geringsten Anlaß zu der Annahme, daß unsere Diplomatie anteilslos die Aufrichtung eines Schreckensregiments in Serbien ansehen wird. So wenig das heutige Rußland daran denkt, wirklich schuldige Personen, die ihre Politik mit Attentaten durchzusetzen suchen, der gerechten Strafe zu entziehen, ebensowenig dürfte es auch geneigt sein, zuzulassen, daß Milan das Attentat auf ihn ausnützt, um auch diejenigen seiner politischen Gegner zu vernichten, die mit dem Attentate nichts Gemeinsames haben." — Sehr bezeichnend ist auch, daß der Zar dem bisherigen serbischen Gesandten am Petersburger Hofe, Gruitsch, der von Milan abberufen und ohne Untersuchung aus der Armeeliste gestrichen worden ist, den St. Annenorden erster Klasse verliehen hat.

Nord-Amerika.

Newyork. Im Staate Louisiana fielen 6 Italiener der Lynchjustiz zum Opfer. Einer derselben hatte im Streite einen Arzt, Namens Hopkes, tötlich verletzt; er wurde darauf ergriffen und nebst fünf Kameraden an den nächsten Bäumen aufgeknüpft.

— Arbeiterunruhen in New-York machen seit einigen Tagen von sich reden. Es ist zu Dynamit-Attentaten gekommen; man versuchte den Damm der Hochbahn in die Luft zu sprengen. Bei den Schlägereien, welche vorkamen, wurden zahlreiche Personen verletzt. Pferdebahnwagen wurden von einem aus Männern und Frauen und Kindern bestehenden Volkshaufen mit Steinen beworfen. Auch von den Dächern und aus den Fenstern wurden alle Arten von Gegenständen geschleudert. Die Ruhestörer verbarrikadierten die Straßen und es kam vielfach zum Handgemenge mit der 600 Mann starken Polizei, welche die Linie bewachte. Mehrere Polizisten wurden mit Knochenbrüchen und Schädelverletzungen nach dem Krankenhause gebracht. Viele Fahrgäste wurden erheblich verletzt.

— Der amerikanische Kriegsminister Alger hat jetzt abdanken müssen. Er war Mac Kinleys treuer Kumpan. Vielleicht heißt es auch hier mit Recht: „Wenn der Mantel fällt, muß der Herzog nach."

In Cleveland, Ohio, wurde auf das Dach eines Schuppens der großen Straßenbahn, deren Angestellte ausständig sind, eine Bombe geworfen. Die Explosion richtete Materialschaden an, niemand wurde verletzt.

Afrika.

— Kaum ist Cecil Rhodes wieder in Kapstadt angekommen, so beginnt er auch schon, mit aller Kraft für seine bekannten Pläne einzutreten. Daß dabei auch die ihm von Kaiser Wilhelm gewährte Audienz zur Verherrlichung seiner Person herhalten muß, kann nicht überraschen. Bei dem ihm von den dortigen Jingos bereiteten Empfang erklärte er in einer Ansprache, der deutsche Kaiser sei ein großer Mann, die Deutschen wären nur zu glücklich, einen solchen Kaiser zu haben, der den ganzen Tag mit der Sorge für sein Volk verbringe.

Handel, Gewerbe und Landwirtschaft.

Stuttgarter Schlachthausbericht.

22. Juli.

	Ochsen.	Farren.	Kalbeln.	Kälber.	Schweine.
Zugetrieben	8	95	61	358	439
Verkauft	2	51	38	358	401
Unverkauft	6	44	23	—	38

Farren: Vollfleischige höchsten Schlachtwertes: 55—56 ₰. Mäßig genährte jüngere und gut genährte ältere 53—54 ₰.

Kalbeln: Vollfleischige ausgemästete Kalbeln höchsten Schlachtwerts: 61—63 ₰. Aeltere ausgemästete Kühe u. wenig gut entwickelte Kalbeln und jüngere Kühe: 56—60 ₰.

Kälber: Feinste Mastkälber (Vollmilchmast) u. beste Saugkälber: 80—83 ₰. Mittlere Mastkälber und gute Saugkälber: 75—80 ₰.

Schweine: Vollfleischige der feineren Rassen u. Kreuzungen bis zu 1 ¼ Jahr. 56—57 ₰. Fleischige gering entwickelte sowie Sauen und Eber: 52—55 ₰.

Verlauf des Marktes: Lebhaft bei sinkenden Preisen für Kälber.

Winnenden. Schranne am 20. Juli. Dinkel 6. 5.80, 5.70. Haber 7.95, 7 80, 7.60.

Mittelpreis pro Simri: Gerste 2 M. 40 Pf., Roggen 2 M. 55 Pf., Ackerbohnen 2 M. 80 Pf., Erbsen 0 M. — Pf., Linsen — M. — Pf., Welschkorn 0 M. — Pf., Kartoffeln 0 M. — Pf.

Telegraphischer Schiffsbericht der „Red-Star Linie" Antwerpen. Der Postdampfer „Aragonia" der „Red Star Linie" in Antwerpen, ist laut Telegramm am 22. Juli wohlbehalten in New-York angekommen.

„Henneberg-Seide"

nur ächt, wenn direkt ab meinen Fabriken bezogen, schwarz, weiß und farbig, von 75 Pfg. bis Mk. 18. 65 p. Met. — in den modernsten Geweben, Farben und Desins. An Jedermann franco und verzollt ins Haus. Muster umgehend.
G. Henneberg's Seiden-Fabriken (k. u. k. Hofl.) Zürich

„Daß es mit den Verhältnissen schon lange traurig bei uns aussah, ahnten wir drei älteren Geschwister, seit unser Haus in der Stadt voriges Frühjahr verkauft wurde. Der Vater schien um Jahre gealtert und war fieberhaft erregt, wenn die Börsenzeitungen ankamen; auch erhielt er Geschäftsbriefe die ihn häufig fortriefen und vom Hause fern hielten."

„Und deine gute Mutter, wie trug sie es?"

„Sie litt unbeschreiblich und sorgte sich um den Vater, obgleich sie es ihm nicht zeigte. Sie hat seit dem Winter ganz weiße Haare bekommen. Der Wechsel trifft sie schwer, da sie ihr ganzes Leben an Reichtum und Luxus gewöhnt gewesen ist."

„Sie ist aber eine sehr gute, liebevolle Mutter," warf Fräulein Hagner ein, „und solange sie alle ihre Kinder um sich hat, wird sie ihnen leben wollen."

„Willy ist sehr krank, Tante," fuhr Heimchen fort. „Du weißt, er ist ihr Liebling, weil er immer so zart und schwach war. Für unser Nesthäckchen fürchten wir so sehr den Mangel an frischer Luft, die große Veränderung in unserem Leben. Er war mit der Mutter und Gertrud in Italien, als der Zusammensturz kam. Egon befand sich in Pension, da er das Gymnasium in W. besuchte, nachdem er in Berlin ausgeschlossen wurde. Axel stand bei seinem Regiment, die Zwillinge, Ilse und Erna, blieben bei mir in Holstein, als die Mutter verreiste. Ach, — Tante Dora, wie habe ich mich da nach dir gesehnt! — Wie hübsch war es, wenn du früher, in Abwesenheit der Eltern, bei uns blicbst und uns die schönen Märchen erzähltest. Und wenn wir im Winter zur Stadt zogen, hattest du so viel Geduld mit mir, der talentlosen Klavierschülerin. Desto mehr Freude machte dir Gertrud."

„Ja, sie ist außerordentlich musikalisch begabt."

„Aber ihr Flügel ist nicht da," seufzte Heimchen betrübt, „sie wird ihn schmerzlich vermissen."

„Sie kann mein Piano benutzen," tröstete Tante Dora, „ich bin ja wenig zu Hause und gebe meine Stunden außerhalb."

„Für Axel und Gertrud ist es am schwersten, sich in unsere jetzige Lage zu finden; sie sind wie reiche Leute erzogen, denen jeder Wunsch erfüllt wurde."

„Nun, ich denke, auch du bist es ebenso gewöhnt, liebes Kind!"

„Ja, Tante, aber du weißt, wie gleichgiltig mir alle diese Dinge von jeher gewesen sind, ich bin eben nur das Heimchen, wie ihr mich alle nennt. Ein unscheinbares, kleines Geschöpf, das nur in seinen eigenen stillen vier Wänden glücklich und zufrieden ist und nicht nach Glanz und Reichtum verlangt."

Die alte Dame strich liebkosend über das schlichte, dunkelblonde Haar der Sprechenden.

„Der Kaffee ist fertig," sagte sie. „Setze dich zu mir und laß es dir schmecken."

Das Licht der Lampe beleuchtete jetzt scharf beider Gesicht. Das des jungen Mädchens war keineswegs hübsch, etwas farblos und nüchtern sah es mit den hellen Augen und unregelmäßigen Zügen aus, es hatte aber etwas Anziehendes, denn der Ausdruck der Herzensgüte spiegelte sich deutlich darauf ab. Die schmächtige, kleine Gestalt sah fast kindlich in dem Trauerkleide aus, man hielt sie trotz ihrer siebzehn Jahre noch für einen höchstens fünfzehnjährigen Backfisch.

Die ihr gegenübersitzende war fein und zierlich gebaut, hatte stark mit Grau gemischtes Haar, freundliche, braune Augen und mußte in ihrer Jugend sehr gut ausgesehen haben. Es lag Energie und Klugheit in ihrem Antlitz, und ein weicher, freundlicher Ausdruck spielte um ihren etwas zu großen Mund, während es oft heiter in den Augen aufblitzte.

Fräulein Dorothea Hagener war eine prächtige alte Seele, stets bereit zu helfen, selbstlos und gutmütig.

Man gab ihr überall den Namen Tante Dora, obgleich sie ganz allein stand und nur eine weit entfernt lebende, verheiratete Schwester besaß, die sie selten sah.

Sie lebte erst seit einem Jahr in D., und verdiente sich ihr Brot als Musiklehrerin. Sie war mehrere Jahre hindurch bei Brentens, Heimchens Eltern, im Hause gewesen, dort hatte sie sich die Liebe der ganzen Familie erworben. Als beschlossen wurde, daß die Familie nach D. ziehen sollte, war sie sogleich mit Rat und That zur Hand. Sie liebte sie alle; Marie oder Heimchen war ihr indessen ganz besonders ans Herz gewachsen, obgleich Gertrud ihr als Schülerin mehr Freude machte.

„Nun erzähle mir weiter," bat sie, als der Kaffee getrunken war. „Wir wollen noch ein halbes Stündchen hier bleiben, bis es drüben warm geworden ist. Ich will nur für Grete den Kaffee fortstellen, es ist ein Glück, daß ihr wenigstens fürs erste diese tüchtige Person mitgenommen habt."

„Sie wollte uns durchaus beim Umzuge helfen. Sie liebt die Zwillinge und Willy so sehr, daß sie sich nicht gleich von ihnen trennen konnte. Ich hoffe, wir behelfen uns mit ihr, ich will selbst tüchtig mit angreifen und Ilse und Erna unterrichten. Mir fehlt der Mut, in einer öffentlichen Schule Stunden zu geben."

„Was wird denn aus Axel werden? Er wird wohl den Militärdienst aufgeben müssen?"

Er that es schon und ist bei der Mutter, die er hierher begleiten soll. Es ist ihm nicht leicht geworden, denn er war mit Leib und Leben Soldat. Aber natürlich kann jetzt von dem teuren Garde-Dragoner-Regiment nicht mehr die Rede sein. Er hätte zur Linie übergehen können, aber er meinte, daß er dort nicht die Möglichkeit habe, der Mutter zu helfen und wohl selbst kaum genug zum Leben erübrigte."

„Axel ist in vielen Fällen ganz dein Bruder, während Egon und Gertrud sich wenigstens äußerlich gleichen, schade, daß er nicht mehr von ihrem festen Charakter besitzt."

„Wenn Egon jetzt doch besser vorwärts käme!" seufzte seine Schwester bekümmert. Er ist ein sehr fähiger Junge und trotzdem so faul, daß er oft die Schule gewechselt hat. Mama verwöhnt ihn, denn er ist ihr großer Liebling, sie kann ihm nichts abschlagen. Wenn er ihr nur in Zukunft die Sorgen erspart und den Ernst des Lebens einsieht."

„Ich hoffe, er thut es, Heimchen. Für Gertrud habe ich schon Stunden gesucht, es wird ihr bald nicht an Schülern fehlen."

„Ja, wir müssen alle arbeiten! Wie sollen wir sonst mit den 1500 M jährlich auskommen, die alles sind, was die Mutter durch eine Lebensversicherung zu erwarten hat? Welch ein Glück, daß Papa dafür sorgte, als noch bessere Zeiten waren."

(Fortsetzung folgt.)

Neueste Nachrichten.

Heilbronn. Ein Arbeiter ging am Sonntag früh nach Hause, wollte, an einem Garten vorbeigehend, eine Rose abbrechen, er stieg auf den eisernen Staketenzaun, dessen oberer Rand mit Spitzen versehen war. Er bekam das Uebergewicht, glitschte aus und eine Staketenspitze ging ihm in den Bauch, infolge dessen er nach ¼ Stunde starb.

Heidenheim. Am Sonntag abend ist zwischen Giengen und Hermaringen ein Gesellschaftswagen von einem Eisenbahnzug der Brezbahn überfahren worden. Fünf Insaßen waren sofort tot, nach anderer Meldung 6, 7 sind schwer verwundet. Die Namen der Toten sind: Schreiner Rupp, ledig, Schuhmacher Josenhans, verheiratet, Kupferschmied Bantel, ledig, Georg Ritter, Kutscher, ledig, J. Häring, verheiratet. Die Barriere soll nicht oder nicht ganz geschlossen gewesen sein.

Gaildorf. Am Samstag abend ertrank in Obersontheim der ledige Küfer Kaufmann beim Baden in der Bühler.

Crailsheim. Sonntag nachmittag ¾1 Uhr ist Landtags-Abgeordneter Sachs gestorben. Beerdigung voraussichtlich Mittwoch mittag.

Berlin, 24. Juli. Gestern nachmittag sind bei einem Radfahrwettfest in Charlottenburg 40 Leute, die an einem Drahtseil standen, um zuzuschauen, bei einem Gewitter durch den Blitz getroffen worden. Zwei sind tot, vier schwer, sechzehn leicht verwundet. Die übrigen sind wohl auch zu Boden gestürzt, kamen aber mit dem Schrecken davon.

Drontheim. Der deutsche Kaiser blieb nach seiner Ankunft vor Drontheim an Bord und erledigte die Regierungsgeschäfte. Am Donnerstag fand die Besichtigung des Doms unter Führung des Architekten Chricti statt. Sodann unternahm Seine Majestät einen Ausflug nach dem neuen Luftkurorte Tjldsaeten, wo das Mittagsmahl eingenommen wurde. Das Wetter ist regnerisch und sehr kühl. An Bord ist alles wohl.

Passau, 24. Juli. Am letzten Samstag ist der vor drei Wochen von einem wutverdächtigen Hunde gebissene Lehrling unter Hundswutersscheinungen gestorben.

Portsmout. Im Soleut fand auf dem Torpedobootszerstörer „Bullfinch" eine Explosion statt, wobei sieben Mann getötet und elf verletzt wurden.

EYACH Sprudel ist das beste Tafelwasser. Vorrätig bei Eugen Hess, Schorndorf.

Gestorben.

Hoffmann, Paul, Pfarrer, 53 J., Langheimersdorf (Prov. Brandenburg)-Stuttgart. — Fischer, Amalie, geb. Rapp, Schull. Gattin, 51 J., Güglingen.

Redigiert, gedruckt und verlegt von Zimmanuel Rosier, C. W. Mayer'sche Buchdruckerei, Schorndorf

Bekanntmachungen.

Maul- und Klauenseuche.

Die Maul- und Klauenseuche in **Hegenlohe** ist erloschen.
Schorndorf, den 23. Juli 1899.

K. Oberamt. Lebküchner.

Namensänderung.

Der Weingärtner **Wilhelm Friedrich Hubschneider** in **Beutelsbach** sucht um die Erlaubnis zur Führung des Familiennamens **„Gerlacher"** nach.

Gemäß Erlasses der K. Regierung des Jagstkreises vom 21. Juli 1899 Z. 6066 wird diesem Gesuch entsprochen werden, wenn nicht binnen 3 Monaten begründete Einsprache hiegegen bei dem unterzeichneten Oberamt erhoben werden sollte.

Schorndorf, den 22. Juli 1899.

K. Oberamt: Lebküchner.

Diejenigen Feuerwehrleute,

welche 25 Jahre lang ununterbrochen und vorwurfsfrei gedient haben und die Verleihung des Feuerwehrdienst-Ehrenzeichens beantragen, wollen sich bis ~~29. ds. Mts.~~ 24. Juli 1899 dahier melden.

Schorndorf, den 24. Juli 1899.

Stadtschultheißenamt.
Frik.

Für Magenleidende!

Allen denen, die sich durch Erkältung oder Ueberladung des Magens, durch Genuß mangelhafter, schwer verdaulicher, zu heißer oder zu kalter Speisen oder durch unregelmäßige Lebensweise ein Magenleiden, wie:
Magenkatarrh, Magenkrampf, Magenschmerzen, schwere Verdauung oder Verschleimung zugezogen haben, sei hiermit ein gutes Hausmittel empfohlen, dessen vorzügliche heilsame Wirkungen schon seit vielen Jahren erprobt sind. Es ist dies das bekannte

Verdauungs- und Blutreinigungsmittel, der

Hubert Ullrich'sche Kräuter-Wein.

Dieser Kräuter-Wein ist aus vorzüglichen, heilkräftig befundenen Kräutern mit gutem Wein bereitet, und stärkt und belebt den ganzen Verdauungsorganismus des Menschen, ohne ein Abführmittel zu sein. Kräuterwein beseitigt alle Störungen in den Blutgefäßen, reinigt das Blut von allen verdorbenen krankmachenden Stoffen und wirkt fördernd auf die Neubildung gesunden Blutes.

Durch rechtzeitigen Gebrauch des Kräuter-Weins werden Magenübel meist schon im Keime erstickt. Man sollte also nicht säumen, seine Anwendung allen anderen scharfen, ätzenden, Gesundheit zerstörenden Mitteln vorzuziehen. Alle Symptome, wie: Kopfschmerzen, Aufstoßen, Sodbrennen, Blähungen, Uebelkeit mit Erbrechen, die bei chronischen (veralteten) Magenleiden um so heftiger auftreten, werden oft nach einigen mal Trinken beseitigt.

Stuhlverstopfung und deren unangenehme Folgen, wie Beklemmung, Kolikschmerzen, Herzklopfen, Schlaflosigkeit, sowie Blutanstauungen in Leber, Milz und Pfortaderssystem (Hämorrhoidalleiden) werden durch Kräuter-Wein rasch und gelind beseitigt. Kräuter-Wein behebt jedwede Unverdaulichkeit, verleiht dem Verdauungssystem einen Aufschwung und entfernt durch einen leichten Stuhl alle untauglichen Stoffe aus dem Magen und den Gedärmen.

Hageres bleiches Aussehen, Blutmangel, Entkräftung, sind meist die Folge schlechter Verdauung, mangelhafter Blutbildung und eines krankhaften Zustandes der Leber. Bei gänzlicher Appetitlosigkeit, unter nervöser Abspannung und Gemütsverstimmung, sowie häufigen Kopfschmerzen, schlaflosen Nächten, siechen oft solche Kranke langsam dahin. Kräuter-Wein giebt der geschwächten Lebenskraft einen frischen Impuls. Kräuter-Wein steigert den Appetit, befördert Verdauung und Ernährung, regt den Stoffwechsel kräftig an, beschleunigt und verbessert die Blutbildung, beruhigt die erregten Nerven und schafft dem Kranken neue Kräfte und neues Leben. Zahlreiche Anerkennungen und Dankschreiben beweisen dies.

Kräuter-Wein ist zu haben in Flaschen à M 1.25 und 1.75 in **Schorndorf, Lorch, Welzheim, Gmünd, Rudersberg, Eschach, Gschwend, Waiblingen, Endersbach, Stetten, Göppingen, Ebersbach, Cannstatt, Untertürkheim, Eßlingen, Stuttgart u. s. w. in den Apotheken.**

Auch versendet die Firma **„Hubert Ullrich, Leipzig, Weststraße 82", 3** und mehr Flaschen Kräuterwein zu Originalpreisen nach allen Orten Deutschlands porto- und steuerfrei.

Vor Nachahmungen wird gewarnt!

Man verlange ausdrücklich
Hubert Ullrich'schen Kräuter-Wein.

Mein Kräuterwein ist fein Geheimnis etc; seine Bestandteile sind: Malagawein 450,0, Weinsprit 100,0, Glycerin 1,000, Kreuzwein 240,0, Eberesbeensaft 150,0, Alcohol 620,0, Mosaro 30,0, Fenchel, Anis, Helenenwurzel, amerik. Kraftwurzel, Enzianwurzel, Rainwurzel aa 10,0. Diese Bestandteile mischen.

Zu Geschenken

geeignet:

J. Ziegler, Direktor:

Grüne Blätter

für meine Söhne.

1., 2. und 3. Band.

„Wie ein frischer Gebirgsquell, klar und rein bis auf den Grund, mutet einem das Werk an. Eine liebevolle Gabe, die ich mit enug empfehlen kann für unsere reifere Jugend, für jeden, der ein deutsches Herz für eine deutsche kernige und ebenso launige, wie tiefgreifende Christenkraft hat. Gott segne diesen frischen Gottestrunk!" Lieber-Bielefeld.

Zu haben in allen Buchhandlungen
zum Preise von Mk. 3.20 per Band.

Kürschners Bücherschatz

Die billigste Romanbibliothek. Beste Autoren, reich illustriert. Jeder Band ist abgeschlossen und kostet nur 20 Pf.

20 Pfennig

Zu beziehen durch alle Buchhandlungen. Verzeichnisse durch diese und Herm. Gillger-Verlag Berlin N.W. 7.

Wie jetzt erschienen:

1. A. Achleitner, Das Jochberg.
2. H. Renz, Ein Menschlein.
3. A. v. Perfall, Die Tragödin.
4. R. Eichs, Wildfangig.
5. v. Kapff-Essenther, Graue Mauer.
6. M. v. Reichenbach, Gnädige Frauen.
7. E. Ahlgren, Jean Marieanne.
8. A. Niemann, Gräfchen des Rathes.
9. Fischer-Dalsteln, Königin Elsbeth.
10. G. v. Ampteer, Ein Sonderling.
11. R. Ortmann, Bergfriedt Mädel.
12. A. Andres, Nicherrer Dämon.
13. V. Blüthgen, Weltkinder.
14. Oskar Höcker, Geldsecken.
15. M. Lay, Auf dem Blumenfeld.
16. Alex. Römer, Im Weg.
17. A. Gramer, Der Kautenbrder.
18. Doris v. Spätlingen, Mantilla.
19. Ernst Wassel, Gelb-Emilia.
20. E. Kiepler, Jerzimer.
21. A. Alexander, Zu Tode gehetzt.
22. Ed. Müller, Geld und Ehre.
23. Heberstein, Um der Seele des Mädchens.
24. Berger, Unlöslich.
25. Clotilde Keyser, Armer Hans.
26. Maximilian Schmidt, Die Wilddiebe.
27. Johanna Schöffrin, Skizzen.
28. Carl Ettlar, Eine Kulturmacht.
29. Fanny Klinck, Die Sonnenkinder.
30. F. de Salzenthey, Der Fall Plantagen.
31. von Schlicht, Point d'honneur.
32. L. v. Sacher-Masoch, Die Sünderin.
33. v. Dedemsvaart, Sturmbewegte Zeit.
34. O. Groller, Nachtigallen.
35. A. Lermina, B. B. — Ein falscher Zeuge.
36. V. Blüthgen, Friedensfürst.
37. Axel Harlis, Auf Seitenpfaden.
38. Max Schmidt, Die Wilddiebin.
39. Max Ring, Jerusalem.
40. R. Misch, Aus dem Gefängnis.
41. Crawford, Kinder des Königs.
42. A. v. Winterfeld, Verbrechen.
43. Anderson, Rüdi und Zaubertrick.
44. G. v. Suttner, Sein Vermächtnis.

Ohne Gleichen sind die erwiesen unvergleichlichen Wirkungen d. **Hautpflege** u. gegen alle Hautunreinigkeiten u. Ausschläge der altbewährten

Carboltheerschwefelseife

Marke: Dreieck mit Erdkugel und Kreuz v. Bergmann & Cie., Berlin NW. u. Frkft a. M. à Stck. 50 Pf per Stück bei
C. Fischer, Seifenfabrik.

Hypotheken-, Credit-, Capital- und Darlehen-Suchende erhalten sofort geeignete Angebote. **Wilhelm Hirsch,** Mannheim.

Gerolsteiner Sprudel Marke Roter Stern
Haupt-Niederlage: **Eugen Hess,** Conditor.

Schorndorf.

Carl Hahn, Bankgeschäft.

An- und Verkauf von Obligationen und Wertpapieren, Wechsel und Auszahlungen nach Amerika, Eröffnung von laufenden Rechnungen (Conto-Corrent). Einlösung von Coupons etc.

Schuld- und Bürgscheine
sind zu haben in der **C. W. Mayer'schen Buchdruckerei.**

Schorndorf.

Weißrübsamen,
lange weiße, rotköpfige, auch für Wiederverkäufer, sowie
lautere Saatwicken
und
Pferdezahnmais
empfiehlt billigst
Chr. Bauerle.

Einen noch gut erhaltenen
Ofen
zu Holzfeuerung hat billig abzugeben
Wer sagt die Red.

Butterschnitten
empfiehlt
Carl Schäfer a. Markt.

Blumenzwiebel!

Durch **direkten Bezug von Holland** offeriere ich zu **billigsten** Preisen **extrastarke garantiert** blühbare Zwiebel von
Hyacinthen in allen Farben I. Qualität per Stück 25 Pfg.,
II. „ „ 20 „
Tulpen in allen Farben, einfach per Stück 3 Pfg.,
gefüllt per Stück 4 Pfg.,
Crocus per Stück 2 Pfg.,
Iris hispanica, reizendes Zwiebelgewächs per Stück 3 Pfg.,
Narzissen-Tazetten per Stück 5 Pfg.,
Bei Abnahme von 10 Stück von einer Sorte billigerer

Wiederverkäufer erhalten Rabatt.

Bestellungen hierauf nehme schon jetzt entgegen.

Wilhelm Mächtlen,
Handelsgärtner.

Ernst Dompert, Bankgeschäft, Göppingen.
Telefon Nr. 81.
Aufbewahrung und Verwaltung von Wertpapieren.
An- und Verkauf von Effekten.
Annahme verzinslicher Gelder.
Contocorrent. Checkverkehr. Wechsel auf Amerika.

Bureau:
Rosenstraße 3, unmittelbar beim Kgl. Schloßgarten.

Borax-Kernseife

mit der Schutzmarke **Palme**
Deutsche Haushaltsseife ersten Ranges
ist durch ihre **Reinheit, Ergiebigkeit** und **Billigkeit** nachweisbar die **vorteilhafteste Seife.**
Das Pfund 28 Pfg. — Verkaufsstellen sind durch Plakate ersichtlich.

Alleinige Fabrikanten: Gebr. Haas, Aalen, Württbg.

Wichtig für sparsame Hausfrauen.

Fritz Müller's Kernseifenpulver
mit der Schutzmarke „**Matrose**"
ist garantiert unschädlich, äusserst preiswürdig und das bequemste und geeignetste Wasch- und Reinigungsmittel.

Die einmalige Beützung desselben sichert sich dauernde Anwendung von selbst.

5 Preismedaillen.
Niederlagen bei:
Carl Fischer, Seifensdr.,
G. Seitzer in Schorndorf.

Annoncen-Expedition
Rudolf Mosse
Telephon No. 602 **Stuttgart** Königsstrasse 33
Annoncen aller Art werden zu den gleichen Original-Preisen wie in den Expeditionen der Zeitungen selbst zur prompten Besorgung entgegengenommen. — Bei grösseren Insertions-Aufträgen Einräumung höchster Rabatt-Sätze. Kosten-Anschläge, Kataloge etc. etc. kostenfrei. Originelle Entwürfe für Annoncen werden bereitwilligst geliefert.

Markt- und Laden-Preise. Stuttgart 22. Juli 1899.

1/2 Kilo Ochsenfleisch	ℳ — 74	1 Kilo Hausbrot	— 22
1/2 Kilo Rindfleisch	— 65	1 Paar Wecken wiegen 80—120 Gr.	
in der Markthalle	— 60	1/2 Kilo Mehl Nr. 0	— 19
1/2 Kilo Kalbfleisch	— 75	1/2 Kilo Mehl Nr. 1	— 18
in der Markthalle	— 75	1/2 Kilo Rindschmalz	1.20
1/2 Kilo Schweinefleisch	— 70	1/2 Kilo Schweineschmalz	— 65
in der Markthalle	— 70	1/2 Kilo süße Butter	1.10—1.20
1/2 Kilo Hammelfleisch	60—66	1/2 Kilo saure Butter	1.—
in der Markthalle	— 60	1 Liter Milch	— 16
1/2 Kilo Speck	— —	10 frische Eier	50—55
1 Gans	4—5	10 Kalkeier	— —
1 Ente	2—3	50 Kilo Gerste	9.—
1 Huhn	1.50—1.80	50 Kilo Welschkorn	7.50—8.—
1 Taube	50—60	50 Kilo Hafer	8.40 bis 8.80
1/2 Kilo Erbsen	— 16	50 Kilo Heu	2.80—3.00
1/2 Kilo Linsen	— 25	50 Kilo Stroh	1.80—2.—
1/2 Kilo Bohnen	— 16	1 Raummeter Buchenholz	11 1/2—12
50 Kilo Kartoffeln	4.—5.—	1 Raummeter Birkenholz	10—11
1/2 Kilo Kartoffeln	5	1 „ Tannenholz	9 1/2—10 1/2
1 Kilo Weißbrot	— 27		

Todes-Anzeige.

Verwandten, Freunden und Bekannten gebe ich hiemit die schmerzliche Nachricht, daß unser innigst geliebter Gatte und Vater

Friedrich Lenz, Dreher

nach achtwöchentlicher schwerer Krankheit am Samstag abend 6 1/4 Uhr im Alter von 48 Jahren und 6 Monaten sanft in dem Herrn entschlafen ist.

Beerdigung Dienstag nachmittag 2 Uhr.

Um stille Teilnahme bittet die tieftrauernde Gattin

Christiane Lenz, geb. Wolff,
mit ihrem Sohn **Friedrich.**

Wir bitten, dies statt besonderer Anzeige entgegenzunehmen.

Schorndorf, den 24. Juli 1899.

Theater in Schorndorf.
Im Saale zum Waldhorn.
Direktion: **Karl Feigel.**
Dienstags den 25. Juli 1899.
Abends präzis 8 1/4 Uhr.
Zum Benefiz
für Fräulein Hedwig Feigel.
Lamm & Löwe
oder
Ein fideler Schwiegersohn.
Neuestes Lustspiel in 4 Akten von A. Schreiber (J. Krüger.)
Repertoirstück aller Kgl. Hof- und Stadttheater!
Repertoirstück des Kgl. Hoftheaters.
Hochgeehrte Theaterfreunde!
Die Hälfte der diesmaligen Saison ist nun vorüber und die Benefizvorstellungen haben ihren Anfang genommen. Das heutige ist für mich bestimmt. Ich hoffe mit der Wahl obigen Stückes für meinen Ehrenabend der Geschmacksrichtung des Tit. Publikums, aller Kunst- und Theaterfreunde zu entsprechen und versichere eine sehr gute Aufführung.
Hochachtungsvoll
ergb. **Hedwig Feigel.**
Alles Nähere durch die Zettel

Heute abend **frische**
Leberwürste
bei Metzger **Reiß.**

Heute frische
Leberwürste
bei **G. Walch,** Metzger.

Auf zum Jakobstag!
Wir laden alle Jakob ein,
Herbei zum frohen Feste!
Im **„Elefanten"** soll es sein,
Hier schenkt der Wirt das Beste!
Da wird bei musikalischem Klang,
Und gutem Bier die Zeit nicht lang.
Und wer bei Tag nicht kommen kann,
Soll abends noch erscheinen,
Denn jeder Jakob soll sich dann,
Mit andern froh vereinen.
Man schenkt vom besten Stoffe aus,
Da giebts gewiß ein volles Haus!
Alle Jakob, Jakob Friedrich und Johann Jakob treffen sich am **Jakobifeiertag** abends im Elefanten

Melasseforfmehl-futter,
D. R.-P. Nr. 79932
(hergest. von der Zuckerfabrik Frankenthal, Pfalz) enthält ca. 40 Pfd. Zucker pro Zentner. Außerst billiges Kraft- und Sanitätsfutter für Pferde, Rindvieh und Schweine. Wirkt quantitativ und qualitativ äußerst günstig auf den Milchertrag. Erhöht die Leistungsfähigkeit der Pferde und verhütet das Aufreeken der Kolik.
Muster und Atteste stehen zu Diensten.
Niederlage bei
Fr. Bühler, Schorndorf.

1 Eimer guten Most
hat im Auftrag zu verkaufen
Christian Huß.

600 Mark
hat sofort auszuleihen
August Frank, Höllgasse.

Zu haben bei:
H. Moser am Bahnhof.

Badstrasse 29 **B. Mack & Sohn** Badstrasse 29
en gros **Leinenwarenfabrikation** en detail
Cannstatt-Laichingen
empfehlen ihre bestbekannten extraschweren
Flachsleinen- & Halbleinen-Fabrikate
zu Originalfabrikpreisen,
glatte Ware in **allen** Breiten und Qualitäten.
Tisch-, Tafel-, Handtücher, Servietten, Taschentücher, weiße und farbige Tischzeuge am Stück etc.
in reichhaltigster Auswahl.
Ferner machen wir auch ganz besonders auf unsere handgearbeiteten **Durchbruchfabrikate** aufmerksam.
Anfertigung vom einfachsten Hohlsaum bis allerfeinsten Durchbruch in **Hauptfest, Kissen, Oberleintücher, Tischtücher, Servietten, Handtücher, Tischläufer, Decken,** sowie auch **chürzen** u. s. w.
Lieferung ganzer **Hoteleinrichtungen** und **Brautausstattungen** bei alleräußerster Calculation.
Unsere Musterkollektionen liegen bei
Frl. Mathilde Sauer
auf und nimmt solche Aufträge für uns in Empfang.
Ausführung von der Ausstellungen Paris, München, Wien.
Gegründet 1853.

Im Verlage der C. W. Mayer'schen Buchdruckerei
von **J. Rösler**
sind erschienen und durch dieselbe, sowie durch jede Buchhandlung zu beziehen:

Haubersbronn a. d. Wiesslauf.
Ortschronik
zum Besten seiner Kirche verfaßt von
Pfarrer Lang.
170 Seiten und 4 Bilder. — Preis ℳ 1.—

Kloster Adelberg,
seine Kunstschätze, Geschichte und frühere Gestaltung
von **Pfarrer Müller.**
46 Seiten und 6 Bilder. — Preis 40 ₰.

In demselben Verlag sind ferner erschienen:
O. Schott, Aus der Stille, Gedichte,
elegant gebunden 2 ℳ.
Zu Geschenken sehr geeignet.

Schorndorfer Anzeiger.

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Schorndorf.

Erscheint Montag, Mittwoch, Donnerstag und Samstag. Abonnementspreis in Schorndorf vierteljährlich 1 ℳ 10 ₰, durch die Post bezogen im Oberamtsbezirk Schorndorf 1 ℳ 15 ₰.
Insertionspreis: eine 5gespaltene Petitzeile oder deren Raum 10 ₰, Reklamezeilen 20 ₰. Beilage: Unterhaltungsblatt

№ 113. Mittwoch den 26. Juli 1899. 64. Jahrgang.

Zum 34. Kreisturnfest.

Cannstatt, 22. Juli. So groß wie diesmal war die Beteiligung an dem alle zwei Jahre wiederkehrenden Turnfest noch nie: über 7000 Turner „samt Anhang" sind bei dem prächtigen Sommerwetter hierher geströmt. Die hergestellten Festkarten und Schriften 2c. reichten bei weitem nicht aus; auch sahen sich viele Turner genötigt, trotzdem das Cannstatter Komite die weitgehendste Fürsorge für Massenquartiere getroffen hatte, in Stuttgart zu nächtigen. Unsere Stadt hatte das übliche Festkleid angelegt und schon am Vorabend des Hauptages war hier ein ungeheurer Umtrieb. Die Einleitung zum Fest bildete wie immer

das Begrüßungsbankett.

Dasselbe wurde unter Teilnahme von Reg.-Rat Nickel, Oberbürgermeister Nast und dem Major Fritzsch von der hier liegenden Artillerie-Abteilung im Kursaal abgehalten. Angesichts der riesengroßen Zahl der Gäste konnte natürlich nur ein kleiner Teil im Saale Unterkunft finden. Die Begrüßungsrede hielt OBM. Nast, der daran erinnerte, daß seit dem zuletzt abgehaltenen schwäbischen Turnfest eine Pause von 39 Jahren liegt. Sein „Heil" galt der deutschen Turnerschaft überhaupt, die einen hervorragenden Teil der deutschen Wehrkraft darstelle, und dem 11. Turnkreis, Schwaben, im Besonderen. Sodann hielt der Vorstand der hiesigen Turner, Herr Weng, die Festrede, in welcher er die Hebung des Turnwesens namentlich auch seitens heimatlicher Behörden dankbar begrüßte. Fabrikant Sterkel übergab als Vertreter der letzten Feststadt, Ravensburg, die Bundesfahne und Kreisvertreter Gemeinderat Hofmeister, Ludwigsburg, übernahm dieselbe, um sie dem Oberbürgermeister der gegenwärtigen Feststadt für die nächsten zwei Jahre in Obhut zu empfehlen. — Dieser schmückte das Banner unter allgemeinem Jubel mit einem silbernen Kranz. Infolge der tropischen Hitze wurde das vorgesehene Programm nicht ganz durchgeführt, vielmehr begab man sich ins Freie, in die festlich beleuchteten Anlagen am Sulzerrain, auf dessen Höhe die wundervoll illuminierte Büste Jahns stand.

Cannstatt, 23. Juli.

Der Trubel, von welchem unsere Stadt seit dem frühesten Morgen erfüllt ist, übersteigt selbst die Grenzen eines Volksfesttages. Um 5 Uhr früh ertönte die Reveille und um 6 Uhr begann das Vereinswettturnen, an welchem 95 Vereine teilnahmen. Nach drei Uhr nachmittags setzte sich der Festzug von der Wilhelmsbrücke aus in Bewegung; es mögen in demselben 8—10 000 Menschen mitgegangen sein. — Sehr hübsch war die Eröffnungsgruppe: Junge Mädchen in weißen Kleidern mit schwarz-roten Schärpen und auf roten Samtkissen die 25, den Siegern winkenden Eichenkränze tragend. Der Zug, welcher durch viele Straßen der Stadt ging und häufig mit einem Blumenregen empfangen wurde, dauerte zwei Stunden. — Als letzte Abteilung langte der festgebende Gau, der mittlere Neckarstädtegau, auf dem Festplatz, wo sich die Gäste zahlreich eingefunden hatten, an. Nach Ankunft der Turnerschar wurde sie von Oberbürgermeister Nast begrüßt, worauf unter Professor Keßlers Leitung die von 1700 Turnern in flottem Tempo ausgeführten Stabübungen begannen. Hieran schloß sich die Vorführung der Männerriegen, Hohenloher, Unterer Neckar- und Schwarzwaldgau am Barren und des Achalmgaus, an Böcken. Dann erfolgte das mit Spannung erwartete Keulenschwingen von 60 Damen des Stuttgarter Turngaus, welchem sich als ganz hervorragende Leistung die von 40 Turnern des Stuttgarter Männerturn-Vereins gestellte Pyramide anschloß. Als sich dann noch die Turner des Hohenstaufen-Städtegaus produziert hatten, ging man zu allerlei Turnspielen über. — Nach diesem heißen Beginnen übergaben sich die Turner dem Vergnügen auf dem Festplatze, das aber durch einen Regenguß gestört wurde. — Am Samstag abend erhielt ein Dehringer Turner einen Hitzschlag und mußte mit dem Sanitätswagen weggeführt werden. Doch erholte sich der Patient im Laufe des Abends wieder. Heute kamen zwei Hitzschläge und einige leichte Verletzungen vor.

Cannstatt, 24. Juli.

Der zweite Festtag war den Turnern weit weniger günstig, als der Sonntag. Der heutige Tag war ganz der Arbeit gewidmet. Das Einzelwettturnen im Sechs- und Fünfkampf, welches schon um 6 Uhr begann, erlitt durch das eingetretene Regenwetter solche Störungen, daß es nicht möglich geworden ist, die Resultate schon heute fertig zu stellen, wie dies sonst geschehen ist. Die Resultate des Vereinswettturnens wurden abends gegen acht Uhr von Kreisturnwart Hofmeister bekannt gegeben. — Der Kreisturnwart schloß mit einem: „Auf Wiedersehen in Schwenningen!" nach acht Uhr das 34. Kreisturnfest.

Schorndorf. Beim Kreisturnfest in Cannstatt hat die in Unterstufe turnende Musterriege des hiesigen Turnvereins einen zweiten Preis — Kranz mit Diplom — errungen. Beim Preisturnen im Fünfkampf wurde vom hiesigen Verein mit der Punktzahl 26,83 Gottl. Gönnewein eine öffentliche Belobung zuteil. Mit 27 Punkten hätte er einen Kranz erlangt.

Tagesbegebenheiten.

Aus Schwaben.

Stuttgart. Ueber die Anwesenheit des Kaisers bei den diesjährigen großen Manövern verlautet, daß derselbe am Nachmittage des 6. September hier eintreffen und im Residenzschloß Wohnung nehmen wird. Abends ist nach der Familientafel Festoper und dann großer Zapfenstreich. Am 7. September vormittags findet bekanntlich die Kaiserparade auf dem Cannstatter Exerzierfelde statt, woran sich nachmittags die große militärische Galatafel anreiht. Noch im Laufe des Abends werden sich Kaiser und König in das Manövergelände begeben. Ob die Kaiserin ihren Gemahl dahin begleiten kann, ist sehr fraglich geworden.

Stuttgart. Die Feldartillerie wird vom 1. Oktober 1899 ab in zwei Brigaden wie folgt eingeteilt werden und untergebracht sein: 26. Feldartillerie-Brigade (1. K. Württ.) Ludwigsburg, mit dem 2. württ. Feldartillerie-Regiment Nr. 29, Stab, 1. und 2. Abteilung, Ludwigsburg und dem 4. Württ. Feld-artillerie-Regiment Nr. 65, Stab, 1. u. 2. Abteilung — Ludwigsburg; 27. Feldartillerie-Brigade (2. K. Württ.) Ulm, mit dem Feldartillerie-Regiment Nr. 13, Stab und 1. Abteilung Ulm, 2. Abteilung Cannstatt, und dem 3. Württ. Feldartillerie-Regiment Nr. 49, Stab, 1. und 2. Abteilung Ulm. Die 26. Feldartillerie-Brigade (1. K. Württ.) wird der 26. Division (1. K. Württ.), die 27. Feldartillerie-Brigade (2. K. Württ.) der 27. Division (2. K. Württ.) unterstellt. — Das am 1. Oktober d. Js. beim K. Preuß. Telegraphen-Bataillon Nr. 1. in Berlin zur Aufstellung gelangende Württemberg. Telegraphen-Detachement wird die Bezeichnung: Königlich Württembergisches Detachement des Königlich Preußischen Telegraphen-Bataillons Nr. 1 führen.

Cannstatt. Am Samstag vormittag wurden die Leichen der Kaufmannsehefrau Anna Sänger und des Wirts Karl Wägner von Stuttgart aus dem Neckar gezogen. Beide wurden schon längere Zeit vermißt und liegt zweifellos Selbstmord vor.

Fellbach. Behufs Ausführung einer Wasserleitung wurde von der hiesigen Gemeinde die Mühle zu Hegnach samt einer auf dortiger Höhe gelegenen ausgieb-

Ums Brot.

Erzählung von Freifrau Gabriele von Schlippenbach.

(2. Fortsetzung.)

„Aber ihr seid so viele!" warf Tante Dora bedächtig ein.

„Nun ich denke, wenn wir sehr vernünftig sind, und alle arbeiten, wird es gehen," erwiderte das junge Mädchen zuversichtlich. „Es ist doch besser als nichts."

Die alte Dame schwieg zu diesen mutigen Worten. Sie sah das zarte, junge Geschöpf mitleidig an, und ihr eigenes Leben zog an ihr vorbei. Alle die Demütigungen, Sorgen und Entbehrungen, die der Kampf ums Dasein in sich schließt, die man selbst erfahren muß, um sie zu verstehen.

„Axel will hier zu Herrn Westerholz hingehen, der ein Jugendfreund unseres verstorbenen Vaters ist. Er will sich um eine Stelle in seinem Kontor bewerben. Wie soll ein Gardeoffizier etwas von kaufmännischen Kenntnissen und Buchführung wissen."

„Da thut er recht daran; Herr Westerholz ist ein edler, wohlmeinender Mensch. Er ist von strenger Ehrenhaftigkeit, soll viel verlangen, aber trotzdem gütig gegen seine Untergebenen sein. Ich glaube, Axel wird es bei ihm gefallen und ihm zusagen, er ist so gewissenhaft, pflichttreu und begabt."

„Ja, gottlob, daß wir den lieben Bruder haben", rief Heimchen warm.

Nachdem sie noch einiges hin und her erwogen hatten, gingen sie hinüber und waren sehr erfreut, die neue Wohnung wohl durchwärmt zu finden. — Grete hatte unterdessen nach besten Kräften aufgeräumt, und die drei Frauen machten sich eifrig an die Arbeit.

„Warum sind weder Axel noch Gertrud mitgekommen?" fragte Tante Dora. „Sie hätten dir doch behilflich sein können."

„Axel wollte es gerne," versetzte Heimchen, „aber er hatte noch mit seinen Austrittspapieren zu thun, und die Mutter konnte Gertrud beim Einpacken der letzten Sachen nicht missen."

„Und deshalb schiebt man dir immer alles zu, Packesel-chen," lachte die Dame halb unwillig, halb belustigt.

Marie sah sie erstaunt an. „Das ist doch ganz selbstverständlich," meinte sie bescheiden. „Wozu bin ich denn da? Ich bin froh, wenn ich ihnen etwas Unangenehmes ersparen kann."

Sie traten in das Nebenzimmer. „Hier werden, denke ich, Mama und Willy schlafen. Es ist ein gutes, großes Zimmer, und wir könnten es abteilen, daß auch für Mamas Schreibtisch Platz ist. — Gertrud und die Zwillinge wohnen nebenbei, das vierte Zimmer bleibt für die Brüder."

„Und du selbst?" fragte Tante Dora voller Rührung, den leisen Vorwurf in der Stimme. „Wo sollst du hin?"

„Die Couchette in Mamas Zimmer ist noch frei, die paßt sehr gut für mich, da ich nicht groß bin."

Tante Dora schüttelte den Kopf. „Nachdem du den ganzen Tag umhergelaufen bist, um für alle zu sorgen! Du wirst müder als sie alle sein, mein gutes Kind! Nein, nein, das erlaube ich nicht," fuhr sie energisch fort. „Eine der kleinen Schwestern kann dort schlafen, und du teilst das Zimmer mit der andern und mit Gertrud."

Nur ungern fügte sich Heimchen in ihrer Selbstlosigkeit dieser Anordnung. „Die beiden Unzertrennlichen sind unglücklich, wenn man sie trennt," sagte sie bedauernd, sie hängen sehr aneinander."

Drei Tage später war die Wohnung vollständig eingerichtet, die Oelbilder in den schwarzen Rahmen bedeckten wenigstens teilweise die häßlichen Tapeten, einige kostbare Statuen standen in den Ecken, feine Spitzengardinen hingen vor den Fenstern, und die eleganten Möbel waren geschmackvoll zusammengestellt. Das ziemlich niedrige, einfache Zimmer sah aus, als passe es nicht recht dazu.

„Wenn es der Mutter nur nach Sinn ist," sagte Heimchen zaghaft, als sie mit ihrer alten Freundin prüfend durch die Räume ging. Sie dachte an das große, schöne Haus in der Stadt, an die vielen hohen, bequemen Zimmer in Holmstein, und ihr wurde recht bange, wenn sie sie mit den fünf engen, vollgeräumten Dachstuben verglich. —

Als sie den letzten Abend als Tante Doras Gast zubrachte, berechneten sie genau, was sie im besten Falle jährlich auszugeben hatten. Frau Brenken hatte eine Summe von einigen hundert Mark aus dem Ruin geret-